

## **Das Lernen von Oberbegriffen im Inklusiven Sachkundeunterricht**

Das Ziel des Unterrichts ist es, dass Kinder zwischen 4 und 9 Jahren das begriffliche Denken im Sachkundeunterricht lernen.

Sie lernen Fische, Vögel und Säugetiere eindeutig zu klassifizieren.

Nach meiner Erfahrung ordnen Vorschulkinder und Grundschul Kinder alles, was im Wasser schwimmt dem Oberbegriff Fische zu.

Doch das stimmt nicht.

Das Schwimmen im Wasser ist kein eindeutiger Oberbegriff.

Denn es schwimmen auch Delfine, Wale, Robben und Pinguine im Wasser, die keine Fische sind.

Sie ordnen alles, was in der Luft fliegt dem Oberbegriff Vögel zu.

Doch das stimmt nicht.

Das Fliegen in der Luft ist kein eindeutiger Oberbegriff.

Denn es fliegen auch Fledermäuse, fliegende Hunde und fliegende Fische in der Luft.

Die Kinder ordnen alles, was auf dem Land läuft den Haustieren oder den Zootieren zu.

Doch das stimmt nicht.

Denn das Laufen auf dem Land ist kein eindeutiger Oberbegriff.

Es laufen auch Vögel auf dem Land.

Das Ziel des Unterrichts ist es nun, dass die Kinder eine **eindeutige Definition** der Oberbegriffe Vögel, Fische, Säugetiere lernen, damit sie in den Widerstand zur unmittelbaren Wahrnehmung gehen können

Die Tiere kennzeichnen folgende Merkmale:

1. Die **Vögel** haben ein **Gefieder** und einen **Schnabel**.
2. Die **Fische** atmen mit **Kiem**en unter **Wasser**, sie haben eine **Wirbelsäule**.
3. Die **Säugetiere** bringen lebendige Jungen zur Welt, die sie **säugen**.

Im Unterricht lernen die Kinder sich mit den Oberbegriffen Vögel, Fische und Säugetiere auseinanderzusetzen:

1. Sie spielen mit den Tierminiaturen.
2. Sie denken sich Geschichten aus.
3. Sie schauen sich Filme über Vögel, Fische und Säugetiere an.
4. Sie lesen und blättern in Sachkundebüchern mit den PädagogInnen.

Die meisten Vorschulkinder und Grundschul Kinder wissen, dass es Fische, Vögel, Tiere gibt.

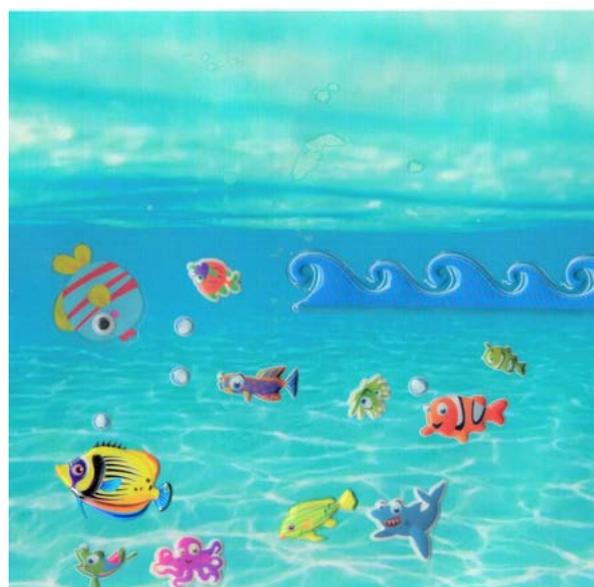
**Jon** hat das Downsyndrom. Er ist vier Jahre.



Er spielt mit den Miniaturen. Die Fische **schwimmen** im **Wasser**.

Der große Fisch will die kleinen fressen. Die kleinen Fische verjagen ihn.  
„Hau ab. Du bist böse.“ Die kleinen Fische haben keine Angst.

Dann symbolisiert er sein Spiel.



**Elias** ist sieben Jahre alt. Er besucht das erste Schuljahr einer Regelschule. Er bekommt die Aufgabe die Vögel dort hin zu setzen, wo sie sich am liebsten aufhalten.



Elias unterscheidet im Spiel Vögel, die im **Wasser** schwimmen von denen, die auf dem Land laufen und in der **Luft** fliegen.

Elias kennt alle Vögel. Er setzt die Wasservögel ins Wasser.

Der Storch und der Geier sind in Afrika. Der Strauß kann nicht fliegen.

Er läuft auf dem **Land**.

Das Huhn, der Hahn und der Puter sind auf dem Bauernhof in Deutschland.

Der Specht und der Uhu leben im Wald.

Er sagt:

„Die Enten **schwimmen** im Wasser.

Der Hahn und ein Huhn und die Küken **stehen** zusammen.

Der Specht **klopft** ein Loch in den Baum.

Der Geier **fliegt** los.

Der Storch **geht** und der Strauß **rennt**.

Der Pinguin **rutscht** auf dem Eis.“

Nachdem **Elias** die Miniaturen klassifiziert hat, bekommt er die Aufgabe die Handlung mit Hilfe von Abbildungen zu symbolisieren.

Er soll nur **Vögel** in die Eislandschaft kleben.



Er wählt die Tiere in Form von Stickern aus und benennt sie:

„Das ist ein Schwan. Dies sind Gänse. Dies sind Möwen.

Das sind die Schneeeulen.“

Er zeigt auf die Männchen.

Er erklärt: „Die Männchen sind ganz weiß und die Weibchen haben am Bauch graue Federn.“ Er benutzt den Oberbegriff Vogel nicht.

Dann klebt er noch Pinguine in sein Bild.



**Samaa** sechs Jahre hat das Downsyndrom.

Sie schaut Elias zu. Sie lernt heute den Pinguin kennen.

Er kann nicht fliegen.

Der Pinguin gefällt ihr so gut, dass sie sich für ihr Bild Pinguine ausgesucht hat, die auf dem Eis Schlittschuh laufen.

**Jack** hat das Downsyndrom. Er ist neun Jahre alt.

Er spielt mit Eisbären, Delfinen und Walen.



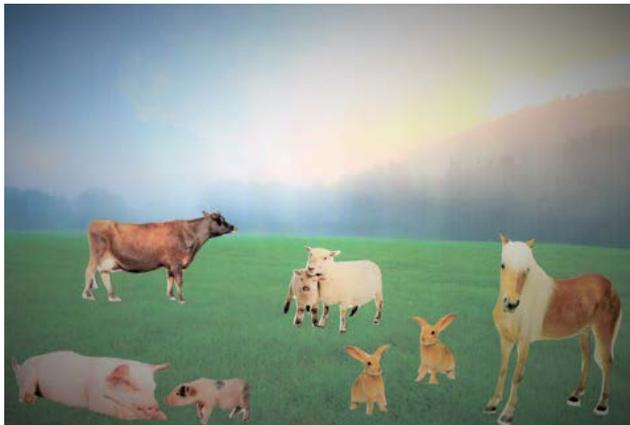
Die Eisbären wollen den Delfin jagen. Der Wal hilft dem Delfin.

Die Eisbären haben Angst, weil der Wal so groß ist:

Lena sagt:

„Der Delfin erstarrte zu einem Eisblock und der Wal befreite ihn.  
Und er ward am Leben. Sie waren beide Freunde.“

**Michel** ist 10 Jahre. Er hat das Downsyndrom. Nachdem er mit Haustieren gespielt hat, hat er sein Bild geklebt.



Michel erzählt: „Die Tiere sind auf der **Wiese**. Es ist am Morgen.

Das Schwein **schläft** noch. Die Kuh **geht**. Das Pferd **steht**.

Das Schaf **kuschelt** mit dem Kind. Die Hasen **sitzen**.

Die fressen Gras von der Wiese. Das Schwein **liegt**.

Die Sau hat ein Baby.“

**Benjamin** ist drei Jahre alt. Er hat das Downsyndrom.

Er klebt ein Bild mit Hunden. Er bellt: „Wau, wau, wau.“



Dann schaut er sich Michels Bild mit den Haustieren an.

Er versucht die Tiere mit Lys Hilfe zu bezeichnen.

Wenn Lyn sagt:

„Kuh,“, dann sagt er „Muh.“

Er sagt: „(Sch)Wein und Baby“.

Er fragt: „Papawein?“

Mamawein sagt. „Hör auf!“

Er zeigt „Mäh und Mäh“.

Er sagt: „Hase und Ferd.“

**Sofia** ordnet jeder Abbildung eine Miniatur zu.



Die alten Griechen klassifizieren die Tiere in **Lufttiere**, **Landtiere** und **Wassertiere**.



Diese Begriffe gehen ausschließlich von der Beobachtung aus, wie sich die Tiere unterschiedlich bewegen.

Den Kindern sind die Begriffe Fische, Vögel und „Tiere“ bekannt. Sie klassifizieren sie dennoch danach, ob sie im Wasser schwimmen, in der Luft fliegen oder auf dem Land laufen.

**Paul** sind die Begriffe Fische, Vögel und Tiere bekannt.



Er sagt zu seinem Bild:

„Die Vögel legen keine Eier. Sie **fliegen** in der **Luft**.

Das Huhn, der Hahn und die Gans legen Eier.

Das sind nämlich keine Vögel. Die **laufen** auf dem **Land**.

Die fliegen nicht.“

Paul klassifiziert die Vögel wie die alten Griechen.

Sie fliegen in der Luft bzw. sie laufen auf dem Land.

Nachdem die Kinder zu ihren Bildern erzählt haben, versuchen wir mit ihnen zu erarbeiten, woran sie einen Fisch, einen Vogel und ein Säugetier erkennen.

Um die Frage zu beantworten, bekommen die Kinder eine Leitkarte, die ihnen eine Orientierung gibt, wie sie die Aufgabe lösen können.

Wir sprechen laut, was auf der **Leitkarte** steht:

Ein **Fisch** atmet mit **Kiemen unter Wasser**.

Er hat eine **Wirbelsäule**.

Ein **Vogel** hat **Federn** und einen **Schnabel**.

Ein **Säugetierbaby** trinkt die **Milch der Mutter**.

Die Klassifikation in Fische, Vögel und Säugetiere gelingt,  
wenn die Kinder sie sich handelnd erarbeiten.

## **Fische**

Wir schauen uns ein Bild vom Haifisch an:



**Elias** sagt: „Das Haiweibchen lebt im Wasser.“

Es legt die Eier in die Algen.

Aus den Eiern kommen die kleinen Haie.“

Ich frage: „Wie atmet ein Hai?“

Wir schauen auf die Leitkarte:

Ein **Fisch** atmet mit **Kiemen im Wasser**.

Er hat eine **Wirbelsäule**.

Elias weiß es: „Ein Hai hat Kiemen.“



Er zeigt mit den Fingern an die Öffnungen am Hals.

Nun wissen die Kinder, dass alle Fische mit Kiemen atmen.

Darum können sie **unter** Wasser leben.

Ich frage: „Hat er auch eine Wirbelsäule?“

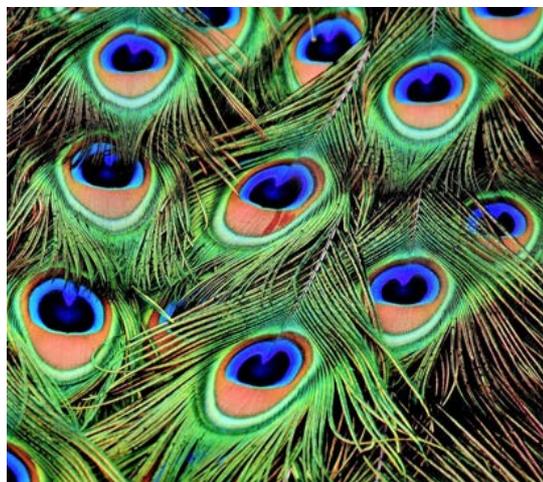
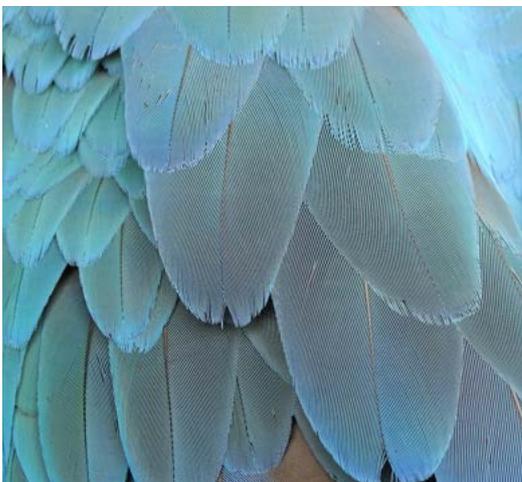


Wir schauen uns das Skelett an und zeichnen die Wirbelsäule nach.  
„Er hat eine Wirbelsäule.“

Dann lesen wir weiter auf der Leitkarte:

Ein **Vogel** hat **Federn**.

Wir schauen uns Federn von einem Strauss, einer Gans, einem Papagei und einem Pfau an.



Die Kinder schauen den Hai an.

Sie stellen fest: „Er hat keine Federn.“

Der Hai ist kein Vogel.

Dann lesen wir weiter:

**Ein Säugetierbaby trinkt die Milch der Mutter.**

Wir sehen auf dem Bild, dass die Haibabys nicht die Milch der Mutter trinken.

Die Kinder sagen: „Die Babys schwimmen allein **unter** Wasser.

Sie trinken nicht die Milch der Mutter. Der Hai ist kein Säugetier.“

Alle Kinder sind sich sicher: „**Der Hai ist ein Fisch.**“

Paul und Elias suchen aus den Miniaturen alle Fische.

Sie haben gelernt, dass Fische die ganze Zeit **unter** Wasser leben können, weil sie mit ihren Kiemen atmen können.

Paul weiß, dass auch das Seepferdchen ein Fisch ist.



Ich sage: „Seine Flossen sind groß wie Flügel.

Darum fliegt er im Bogen über das Wasser.“

Elias sagt: „Darum heißt er fliegender **Fisch**.“

Paul lässt ein Haiweibchen **unter** dem Wasser schwimmen.

Sie legt die Eier ab.

Aus den Eiern schlüpfen später die kleinen Haie.

Die Mutter füttert die Babys nicht. Die Babys von Fischen müssen sich selbst Nahrung suchen.



Paul hat den Hai in das Wasser gelegt.

Der Hai schwimmt im **unter** dem Wasser. Er hat Kiemen mit denen er im Wasser atmen kann. Paul hilft dem Hai, dass er Eier legt.

Paul und Elias ordnen den Hai den Fischen zu.

**Der Hai ist ein Fisch.**

Elias interessiert sich für Haie.

Er sagt: „Das ist ein **Tigerhai**.

**Der Hai ist ein Knorpelfisch.**

Er hat Kiemen zum Atmen unter Wasser.

Im Ei sieht der Kleine unglücklich aus.  
Sein Mund.

Es gibt auch noch einen Hammerhai und einen Schwerthai.“

Elias möchte alles über Haie wissen.

Er liest mit sieben Jahren mit Interesse Bücher über Haie.

Lyn hat ihm einen Kalender mit Haien geschenkt.

Michel hält ihn hoch.



## **Vögel**

Michel und Paul kleben den Singvögeln ein Federkleid.

Sie kneten die Eier. Dann brütet die Vogelmutter die Eier aus und die Jungvögel schlüpfen.



**Lena** ist neun Jahre alt. Sie hat das Downsyndrom.

Sie spielt mit den Pinguinen. Sie hat ihnen ein Federkleid geklebt.



Lena singt:

„Pinguin, Pinguin, Pinguin, Pinguin. Wo kommt ihr her?“

Lyn fragt: „Was meinst du, ist der Pinguin ein Vogel?“

Lena: „Nein, er ist ein Tier, das ein Baby bekommt.“

Er ist kein Vogel. Das siehst du vielleicht falsch.“

Lyn: „Wo lebt der Pinguin?“

Lena: „Hier in der Kälte. Da ist Schnee und Wasser.“

Lyn: „Kann der Pinguin fliegen?“

Lena: „Ja er kann fliegen, laufen, springen, schwimmen.“

Dann legt er ein Ei.

Dann kommt es raus  
das Pinguinbaby  
und dann wird es so glücklich.  
Der Gott hat es gerettet.“

Sie benutzt keinen Oberbegriff.



Elias schaut sich das Bild vom Pinguin an.

Er sagt: „Der Vater brütet das Ei aus.“

Dann holt er sich die Miniaturen und spielt, dass das Küken auf die Mutter wartet.

„Das Pinguinweibchen fischt seine Nahrung im Wasser.

Es legt seine Eier an Land in ein Nest.

Aus den Eiern schlüpfen die Küken.“

Wir lesen auf der Leitkarte:

Ein **Fisch** atmet mit **Kiemen im Wasser**.

Er hat eine **Wirbelsäule**.

Elias sagt: „Ein Pinguin schwimmt im Wasser.

Ich weiß nicht, ob er Kiemen hat.“

Wir schauen uns eine Abbildung an, ob er eine Lunge oder Kiemen hat an.



Er hat eine **Lunge** und **Luftsäcke** zum Atmen.

Wir lesen weiter:

**Ein Vogel hat Federn.**

Elias sagt: „Der Pinguin hat Federn. Er ist ein Vogel.“

Lena sagt: „Er hat aber ein Fell.“

Zwei Kolleginnen und ein Vater haben wie Lena gedacht, dass der Pinguin ein Fell hat wie die Robben.

Seine Federn sind klein und fein wie Haare.

Wir lesen weiter auf der Leitkarte:

**Ein Säugetierbaby trinkt die Milch der Mutter.**

Lena weiß:

„Die Pinguinbabys trinken nicht die Milch ihrer Mutter.

Sie schlüpfen aus dem Ei.“

Ich frage:

„Ist ein Pinguin ein Säugetier?

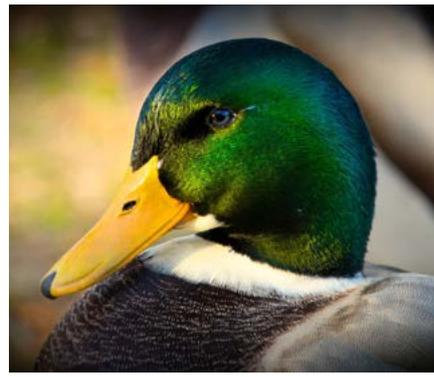
Ist es ein Fisch?

Ist es ein Vogel?“

Paul sagt: „Er schwimmt im Wasser. Er ist ein Fisch.

Er legt Eier. Die Mama bringt ihm kleine Fische.“

Ich zeige ihm, dass der Pinguin kleine Federn hat wie eine Ente.



Nun sind sich Lena und Paul sicher:

**Der Pinguin ist ein Vogel.**

Danach haben die Kinder Spaß weiteren Vögeln ein Federkleid zu kleben. Dabei erzählen sie:



Elias erzählt:

„Der Strauß ist der größte Vogel. Er rennt sehr schnell.

Er hat lange Beine und einen noch längeren Hals.

Er legt sehr große Eier und hat sehr große Küken. Er kann nicht fliegen.  
Der **Kolibri** ist der kleinste Vogel aber er kann fliegen.“



## Säugetiere

Michel und Piet spielen mit den Bauernhoftieren.

Eine Sau hat Ferkel bekommen.



Michel erzählt: „Das Baby war im Bauch bei der Mama. Es trinkt die Milch.“

Wir schauen gemeinsam die Leitkarte an:

Ein **Fisch** atmet mit **Kiemen im Wasser**.  
Er hat eine **Wirbelsäule**.

„Ist es ein Fisch?“

Michel sagt: „Das Schwein lebt nicht im Wasser“.

„Ist es ein Vogel?“

Ein **Vogel** hat **Federn**.

Michel sagt: „Es hat keine Federn. Es hat Borsten.“

„Ist es ein Säugetier?“

**Ein Säugetierbaby trinkt die Milch der Mutter.**

„Trinken die Ferkel die Milch von der Mutter?“

Piet sagt: „Ja.“

Michel und Piet sind sich sicher.

**Das Schwein ist ein Säugetier.**

Ich sage: „Alle Tiere, die Milch von der Mutter trinken, sind **Säugetiere.**“

Den Begriff **Säugetiere** hören Michel und Piet zum ersten Mal.

Gott sei Dank wissen Michel und Piet noch nicht, wie sehr die Schweine in den Großbetrieben leiden. Es würde ihnen das Herz umdrehen.

Sie sprechen mit der Sau und den kleinen Ferkeln.

Sie streicheln sie. Sie legen die Ferkel dann zum Schlafen ins Stroh.

„Gute Nacht Schweinchen.“

Nun kennen die Kinder die wesentlichen Merkmale von einem Fisch, einem Vogel und einem Säugetier.



Mit Miniaturen klassifizieren die Kinder die Tiere.

Sie ordnen dann den **Miniaturen** den entsprechenden **Symbolen** zu.

Auf die Frage z.B.:

„Ist der Delfin ein Fisch oder ein Säuger?“

finden die Kinder die Antwort im Diorama.

Können die Kinder dieses Wissen anwenden, wenn sie sich eine Abbildung anschauen auf denen Fische, Vögel, Säugetiere abgebildet sind?

Lyn und **Jack** klassifizieren nach den **Oberbegriffen**

Fische, Vögel und Säugetiere.



**Elias** schaut sich das Eisbild an und klassifiziert Fische, Vögel und Säugetiere.

**Paul** klebt noch einen Pinguin dazu.



Sind die Kinder nun in der Lage in den **Widerstand zur Wahrnehmung** zu gehen und die **gelernten Oberbegriffe** anzuwenden?



Elias erzählt: „Das Känguru trägt sein Baby im Beutel. Es ist ein Säuger.“

Er erzählt weiter:

„Seepferde können **unter** Wasser schwimmen.

Sie haben eine Miniflosse.

Sie bekommen viele Kinder aus dem Bauch.

Sie heißen Seepferdchen,  
weil sie so schnell sind wie Pferde.

Das Seepferdchen lebt **unter** dem Wasser.

Die Kinder bekommen immer die Mütter.“

Ich sage: „Das ist bei den Seepferdchen anders. Bei den Seepferdchen bekommt das Männchen die Jungen“.

Elias staunt und sieht sich noch einmal das Bild an.

Dann sagt er nachdenklich: „Das sieht man.“

Elias fragt: „Kann das Männchen denn die kleinen Seepferdchen füttern?“

Ich sage: „Nein, das kann der Vater nicht.“

Ich frage Elias daraufhin:

„Was meinst du denn, ist das Seepferdchen ein Fisch, ein Vogel oder ein Säugetier?“

Elias sagt: „Ich weiß es nicht.“

Wir überlegen noch einmal:

„Ein **Fisch** atmet mit Kiemen. Er hat eine Wirbelsäule.

Er lebt **unter** dem Wasser.

Ein **Vogel** hat Federn und einen Schnabel.

Ein **Säugetier** säugt seine Jungen.“

Jetzt schauen wir uns das Seepferdchen an:

Es lebt **unter** dem Wasser. Es hat eine Wirbelsäule und Kiemen.

Es hat keine Feder und keinen Schnabel.

Es säugt seine Jungen nicht.

Elias staunt:

„Das Seepferdchen ist ein Fisch?“

Es sieht sieht so ähnlich aus wie ein Känguru.“

Ich frage Elias:

„Kennst du auch ein Lufttier, dass ein Säugetier ist?“

Er sagt: „Ich weiß nicht.“

Ich zeige ihm ein Bild, auf dem zwei Fledermäuse abgebildet sind:



Elias erzählt:

„Die Fledermaus sieht alles in der Nacht.

Am Tag schläft sie, weil sie nicht gut sehen kann, wie die anderen Tiere.

Sie kann am besten hören. Das hilft ihr in der Nacht.

Sie kann fliegen.“

Mit Hilfe der gelernten Begriffe ist es Elias möglich die Fledermaus den Säugetieren zuzuordnen, obwohl sie wie ein Vogel fliegt.

„Sie bekommt ein kleines Fledermausbaby.  
Sie trägt es auf dem Rücken oder auf dem Bauch.  
Darum ist sie ein **Säugetier**.  
Sie lebt da, wo es nicht hell ist wie unter dem Dach.“

Nachdem die Kinder die **wesentlichen** Merkmale der Fische, der Vögel und der Säugetiere **denken** können, haben wir für sie ein Rätsel:

„Was ist das für ein Tier?“



Elias sagt: „Es hat einen **Schnabel** wie ein **Vogel**.“

Lena sagt: „Es hat **Schwimmflossen** wie ein **Fisch**.“

Michel sagt: „Ich glaub es hat ein **Fell** wie eine **Robbe**.“

Die Aborigines erzählen sich die Legende, dass Schnabeltiere die Nachkommen eines Entenweibchens und eines Schwimmrattenmännchens sind.

Sie denken, dass sie den Schnabel und die Schwimmhäute von der Mutter und das Fell vom Vater geerbt haben.

Der Wissenschaftler Charles Darwin staunt im Januar 1836:

„Glaubt jemand nur seinem eigenen Verstande, könnte er ausrufen:

Gewiss müssen hier zwei verschiedene Schöpfer am Werk gewesen sein.“

Die Kinder aber wissen:

Das Schnabeltier ist ein Säugetier, weil es die Jungen mit Milch versorgt.

## **Literatur**

Christel Maske (2016): Parallele Texte:  
Inklusiver Sachunterricht in der Grundschule. Lehmanns media Berlin.

## **Autorin**

Dr. Christel Manske, geboren 1941, arbeitet als Pädagogin und klinische Psychologin in ihrem Institut für „die Entwicklung funktioneller Hirnsysteme“.



## **Kontakt**

Christel Manske  
Charlottenstraße 32  
Hamburg 20257

<http://www.christel-manske-institut.de/de/>